

Der „Laubaner Bote“
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen
werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Woehenschrift für Stadt und Land.

No. 28.

Mittwoch, den 10. Juli

1867.

Se. Majestät der König ist am 6. d., Mittags
12 Uhr, in Ems eingetroffen und enthusiastisch em-
pfangen und begrüßt worden.

Die Fahnenweihe der neu errichteten Trup-
pentheile hat am 3. Juli, am Tage von Königgrätz,
zu Potsdam stattgefunden, nachdem am 2. Juli Nach-
mittags im Marmorssaale des Königl. Stadtschlusses
zu Potsdam die Nagelung der Fahnen (d. h. die An-
nagelung des Fahnentuches an die Fahnenstangen)
vorgenommen war. Die Feierlichkeit erfolgte in der
Art, daß Se. Majestät der König den ersten Nagel
(in die Fahnenstange) einschlug, worauf von Ihren
Königl. Hoheiten den anwesenden Prinzessinnen, so-
dann den Prinzen, sowie den Generalen und schließ-
lich von den Commandeuren, Offizieren und den für
jede Fahne oder Standarte kommandirten Unter-Of-
fizieren derselbe Akt vollzogen ward.

Die Fahnenweihe selbst fand am 3. Juli Vor-
mittags 10 Uhr in der breiten Allee statt, die von
dem Lustgarten nach den aufgestellten Kanonen führte
und in welcher ein Altar aufgerichtet war.

Die im Sonntags-Parade-Anzuge erscheinenden
Truppen und Militair-Anstalten bildeten ein Viereck,
in dessen Mitte sich die Fahnen und Standarten
aufstellten.

Se. Majestät der König mit Allerhöchstihrem Ge-
folge stellten sich in den Räumen zwischen dem Altar
und den Fahnen auf. Sobald das Gebet verrichtet
war, sprach der Geistliche den Segen über die zu
weihenden Fahnen, während dieselben von den Com-
mandeuren ergriffen und von ihnen gesenkt wurden.

Nach Beendigung des Gottesdienstes nahm Se.
Majestät die Parade über das Lehr-Infanterie-Ba-
taillon ab, dem die neuen Fahnen und Standarten
voran getragen wurden.

Nach erfolgtem Vorbeimarsch wurden die Fahnen

und Standarten vor die Front der Leib-Compagnie
getragen, welche sie mit militairischen Ehren nach
dem Schlosse zurückbrachte.

Um 1 Uhr Nachmittags fand sodann in herge-
brachter Weise die Speisung des Lehr-Bataillons,
um 3 Uhr im Marmorssaale eine Königl. Tafel statt.

Ein überaus zahlreiches Publikum hatte sich aus
Potsdam und Berlin zu dem bedeutsamen Feste der
Fahnenweihe eingefunden und bekundete vielfach seine
Begeisterung für das Kriegsheer und den Königl.
Feldherrn, welcher heut vor einem Jahre unverwelk-
lichen Lorbeer für sich und für Preußen errang.

Eine erschütternde Trauerkunde ist aus
Amerika eingetroffen: Kaiser Maximilian von
Mexiko ist von den siegreichen Republikanern zum
Tode verurtheilt und erschossen worden.

Es sind kaum vier Jahre, daß der Erzherzog
Maximilian von Oesterreich, ein Bruder des Kai-
sers Franz Joseph, (geboren am 6. Juli 1832), ein
hochbegabter, ritterlicher und hochstrebender Fürst, von
der damaligen provisorischen Regierung in Mexiko
und der von dieser berufenen Versammlung der Großen
des Landes in Uebereinstimmung mit den Wünschen
des Kaisers Napoleon zum erblichen Kaiser von
Mexiko berufen wurde; kaum drei Jahre, daß er mit
seiner schönen und hochherzigen Gemahlin Charlotte,
Tochter des verstorbenen Königs Leopold I. von
Belgien, seinen Einzug in die Hauptstadt des neu-
gegründeten Reiches hielt.

Aber von Anbeginn war seine Herrschaft in dem
fremden, tief zerrütteten Lande eine Kette von schweren
Sorgen und immer wachsenden Schwierigkeiten, bis
das Kaiserthum, der Stützen beraubt, unter deren
Schutze es gegründet war, wieder zusammenbrach,
mit ihm das Werk europäischer Politik und Civili-
sation, dessen Ausführung Maximilian übernommen

hatte. Vergeblich hatte die Kaiserin Charlotte neue Hülfe für den unglücklichen Fürsten in Europa zu gewinnen versucht; ihre verzweifelten und eiteln Mühen hatten schließlich ihren Geist tief erschüttert und unnachtet. Jetzt hat die Botschaft von dem gewaltsamen Tode des Kaisers die traurigen Gesichte des edlen Fürstenpaares vollendet.

Der Schmerz der erhabenen Fürstenhäuser, denen Kaiser Maximilian und seine Gemahlin angehören, wird von dem preussischen Königshause, und gewiß auch von dem Volke, aufs Tiefste getheilt.

Der Kaiser der Franzosen hat bei der Bertheilung der Preise in der großen Ausstellung eine Ansprache gehalten, welche den Wünschen auf Frieden und Eintracht zwischen den Völkern in edlen Worten Ausdruck verleiht. Es heißt darin:

„Von allen Punkten der Erde sind die Vertreter der Wissenschaften, der Künste und der Industrie mit Eifer herbeigeeilt, und man darf sagen, daß Völker und Könige gekommen sind, um die Anstrengungen der Arbeit zu ehren und durch ihre Gegenwart mit dem Gedanken der Versöhnung und des Friedens zu krönen. In der That, bei diesen großen Vereinigungen ist es immer ein Gedanke der Sittlichkeit, der aus dem geistigen Wettkampfe zu Tage tritt: der Gedanke der Eintracht und Civilisation. Indem die Nationen sich einander nähern, lernen sie sich kennen und schätzen. Der Haß erlischt und die Wahrheit wird immer mehr erkannt, daß das Gedeihen jedes einzelnen Landes beiträgt zu dem Gedeihen aller Länder.“

Die Ausstellung von 1867 wird, wie ich hoffe, eine neue Aera für die Harmonie und den Fortschritt der Menschheit bezeichnen. Ueberzeugt, daß die Vorsehung die Anstrengungen aller derjenigen segnet, welche wie wir, das Gute wollen, glaube ich an den endgültigen Triumph der großen Prinzipien der Moral und der Gerechtigkeit, welche allein, indem sie allen legitimen Bestrebungen Genüge leisten, im Stande sind, die Throne zu befestigen, die Völker zu heben und die Menschheit zu veredeln.“

Wöge der Geist, welcher aus den Worten des Kaisers spricht, auch im französischen Volke überall zur vollen Geltung und zum Ausdruck gelangen!

Die Einberufung der Provinzial-Landtage steht für die zweite Hälfte des Monats October bevor.

Bei der Ende Juli d. J. stattfindenden Entlassung der diesjährigen Reserve-Mannschaften steht zugleich eine Beurlaubung von Mannschaften nach 2jähriger Dienstzeit zur Disposition der betreffenden Truppentheile in Aussicht. Bei diesen Beurlaubungen soll namentlich auf solche Mannschaften Rücksicht genommen werden, deren häusliche Verhältnisse eine frühere Rückkehr in die Heimath wünschenswerth erscheinen lassen. Die Gesuche müssen jedoch von den Eltern

oder dem Vormund der dienenden Mannschaften bei ihrer Ortsbehörde zeitig angebracht werden, da letztere die von ihr erst zu begutachtenden Vorstellungen den bezüglichen Regimentern zur weiteren Entscheidung übersendet.

Am 4. Juli, Abends 6 Uhr, langte der erste Zug mit Personen- und Güterwagen, aus Hirschberg kommend, in Waldenburg an und fuhr derselbe nach einer Stunde wieder zurück. Die Entfernung vom Bahnhofe Waldenburg bis Hirschberg beträgt 6⁸/₁₀ Meilen.

Die Eröffnung der Bahnstrecke von Hirschberg nach Waldenburg ist nun bestimmt auf den 15. August festgesetzt.

Aus dem Departement des Appellations-Gerichts zu Breslau ist der Herr Gerichts-Assessor Bieder an das Kreis-Gericht zu Lauban versetzt worden.

Ernannt wurden: der Haupt-Amts-Assistent Schmidt in Liebau zum Ober-Grenz-Controleur in Messersdorf; der Trompeter Brucke zum Grenz-Aufseher in Marklissa und der Sergeant Wolff zum Grenz-Aufseher in Gerlachsheim.

In Königsberg i. Pr. wurden neuerdings wiederum falsche 10-Thaler-Darlehnskassenscheine angehalten, welche aus der Fabrik des Photographen Lindenauer aus Kaufheim herkommen. Wir wiederholen nochmals, daß die Falsifikate alle die No. 022856 tragen.

Sehr häufig kommt es vor, daß Geschäftsleute die Annahme von Darlehns-Kassenscheinen bei Zahlungen verweigern, in der Meinung, dieselben seien jetzt ungiltig. Wir glauben wiederholt darauf hinweisen zu müssen, daß dem nicht so ist, die königl. Kassen vielmehr sämmtlich angewiesen sind, die Darlehnskassenscheine bis auf Weiteres ohne Zögern in Zahlung zu nehmen, dieselben aber nicht wieder zu verausgaben.

Der Jahrestag der Schlacht bei Königgrätz wurde auch hier in zwar einfacher, aber dennoch festlicher Weise begangen. Schon am frühen Morgen wehten sowohl von den öffentlichen, als auch einer großen Anzahl von Privat-Häusern Fahnen und Flaggen in preussischen und norddeutschen Bundesfarben. Früh 7 Uhr erklang vom Rathhausthurm Instrumental-Musik von der hiesigen Stadt-Capelle. Nachmittags 6 Uhr fand auf dem Steinberge und in den Räumen des hiesigen Bahnhofes ein Fest-Souper statt, an welchem vorzüglich die königl. und städtischen Behörden Theil nahmen. Gegen 8 Uhr Abends versammelten sich die hiesigen drei Gesangsvereine und der Turnverein am Gasthof zum Bär und zogen von hier aus mit ihren Fahnen nach dem Steinberge, um durch Absingung einiger deutschen Vaterlandslieder die würdige Begehung des Festtages verschönern zu helfen, wobei Hr. Bürgermeister Walbe das zahlreich versammelte Publikum auf die hier zur steten Erinnerung des heutigen denkwürdigen Tages

von den hiesigen städtischen Behörden angepflanzte Eiche in herzlichen und patriotischen Worten aufmerksam machte.

Lauban. Bei dem am 1. Juli stattgefundenen Viehmarkte waren aufgetrieben: 78 Pferde, 42 Zuchtschafe, 305 Kühe, 83 Stück Jungvieh, 38 Schaaf, 68 große, 68 mittlere und 149 kleine Schweine.

Dem Verzeichniß der auf der Pariser Ausstellung zur Vertheilung gekommenen Preise entnehmen wir, daß von den Ausstellern der Stadt Lauban folgende prämiirt worden sind, und zwar haben erhalten 1) die silberne Medaille: A. Augustin (für ein in rothem Backstein-Rohbau ausgeführtes Stück Facade nebst einer in hellgelbem Thon gebrannten Minerva-Statue); J. G. Queißer [Aug. Hähnel] (für leinene Taschentücher); Ad. Weinert (für rohe und gebleichte leinene, bedruckte leinene, weiße baumwollene Tücher); 2) die bronzene Medaille: C. G. Burgardt (für gebleichte leinene und dito baumwollene Taschentücher).

Ueber die Unglückskatastrophe im Kohlenschachte bei Lugau schreibt das „Chemn. Tagebl.“ unterm 2. Juli: Gestern Vormittag gegen 10 Uhr stürzte aus bisher noch nicht ermittelter Ursache in dem dem Zwickau-Lugauer Steinkohlenverein gehörenden Werke „Neue Fundgrube“ der Förderschacht in einer Tiefe von 120 Ellen von der Oberfläche entfernt zusammen und Zimmerhölzer, sowie nachgehendes Gestein in das Werk hinab, so daß der Schacht in einer Tiefe von 270 Ellen vollständig zugefüllt ist. Unglücklicherweise befanden sich zur Zeit des Ereignisses nach den bis jetzt möglichen Ermittlungen gegen 104 Bergleute mit einem Steiger in dem Werke, die, da dasselbe nur einen Förderschacht besitzt, falls die Unglücklichen nicht theilweise schon durch die Katastrophe getödtet worden sind, von der Oberwelt abgeschnitten wurden. Da der Schacht im Ganzen über 900 Ellen Tiefe hat und die erste Arbeitsstrecke, woselbst sich die Unglücklichen wahrscheinlich befinden, 823 Ellen von der Oberfläche entfernt ist, so dürfte die Hoffnung auf Rettung eine sehr geringe sein, umsomehr, als leider auf der fest verkeilten Bruchstelle sich bereits Wasser angesammelt hat. Merkwürdig bleibt der Umstand, daß bei Beginn der Katastrophe noch drei Arbeiter Zeit gewannen, sich zu retten. Dieselben sollen ausgesagt haben, es sei schon vorher ein verdächtiges Knattern der Schachthölzer von ihnen vernommen und deshalb der mit verschüttete Steiger ersucht worden, sie ausfahren zu lassen, was derselbe aber verweigert habe. Das Hinabstürzen der Masse hat bis heute Abend 5 Uhr fortgedauert, so daß das Schlimmste zu befürchten steht. Das Elend der hinterlassenen Angehörigen ist grenzenlos. Nach ungefähre Schätzung sind beinahe 300 Kinder vaterlos geworden.

Lugau, 3. Juli, Abends. Die Zahl der im neuen

Fundgrubenschachte verschüttet. Bergleute beträgt 104; hiervon sind circa 50 verheirathet und haben gegen 150 Kinder. Die Brüche dauern fort. Um den Verschütteten Luft zu schaffen, ist die Bohrmaschine in Gang gesetzt. Die Aussicht auf Rettung der Verunglückten ist heute leider nicht günstiger.

Unterm 3. Juli, Abends, wird aus Chemnitz telegraphirt: In der verflossenen Nacht hat in dem eingestürzten Kohlenschachte zu Lugau ein 6maliges Nachstürzen stattgefunden. Die Rettungsversuche werden dadurch hoffnungsloser. Entsetzliches Elend ist durch dieses Unglück über viele arme Familien, die größtentheils zahlreiche Kinder haben, gekommen, und schleunigste Hilfe durch Geldsammlungen thut noth.

Von Lugau sind keine neueren Nachrichten da; man glaubt gewiß, sämtliche Verschüttete seien todt.

Den Offizieren der früheren Schleswig-Holsteinischen Armee, welche zur Zeit der Erhebung der Herzogthümer im Jahre 1848 errichtet, später unter der dänischen Herrschaft aufgelöst wurde, so wie den Wittwen und Waisen verstorbener Offiziere soll nach der Absicht unserer Regierung demnächst nachträglich eine Pension zu Theil werden. Ein dahin zielender Gesetzentwurf ist bereits ausgearbeitet und wird dem Landtag bei seinem Zusammentritt sofort vorgelegt werden.

In Rom erfolgte am 29. Juni unter dem Geläute aller Glocken, dem unausgesetzten Kanonendonner vom Castel San Angelo herab und dem Absingen von Lobhymnen durch Tausende von Stimmen die Heiligsprechung der „25 Glaubenshelden.“

(Bewährte Rattenfalle.) Folgendes originelle Verfahren hat sich stets bewährt. Man nehme eine vielleicht 3 Fuß hohe, wasserdichte Tonne ohne Deckel, binde über dieselbe einen Bogen steifes Papier, lege ein Brett schräg an die Tonne, so daß es den Ratten leicht wird, auf dieselbe hinaufzukommen. Auf das Papier setze man Lockspeise. In den ersten Tagen wird keine Ratte darauf gehen, aber nach Verlauf einiger Zeit fangen die Ratten an, ihre Mahlzeit dort zu halten. Sobald man sieht, daß die Ratten ungenirt die Lockspeise verzehren, füllt man die Tonne vielleicht 8 Zoll hoch mit Wasser und setzt einen Ziegelstein aufrecht in dieses Wasser, dann schneidet man den Bogen Papier kreuzweis ein und läßt übrigens alles ruhig liegen. Sobald jetzt eine Ratte ihren gewöhnlichen Futterplatz besucht, fällt sie in die Tonne, und da ihr jeder Ausweg abgeschnitten, setzt sie sich auf den Ziegelstein. Eine zweite Ratte wird bald der ersten folgen, und da auch sie sich auf den Stein retten will, der nur einen Platz bietet, so vergessen die beiden Gefangenen ihre sonstige Freundschaft und fangen an, tapfer um den rettenden Platz zu kämpfen; ein Kampf, bei dem viel Geschrei nicht fehlt. Nun ist die Ratte, wie bekannt, nicht allein ein sehr neugieriges, sondern

auch sehr streitsüchtiges Thier, und kaum hört sie das bunte Kampfgeschrei ihrer Kameraden, so eilt sie, sich an demselben zu betheiligen, und stürzt in wahrer Kampfeswuth in die Tonne hinein. Jeder neuer Theilnehmer vermehrt das Kampfgetöse. Mir selbst ist es gelungen, auf einem Kornspeicher, wo die Ratten schon Jahre lang ihr Spiel getrieben und wo jedes andere Mittel vergeblich angewandt war, 53 Ratten in einer Nacht zu fangen und damit dieselben total auszurotten.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiac. Stock.

A. In der Kreuzkirche.

Sonntag, den 14. Juli 1867.

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiac. Stock.

B. In der Frauenkirche, früh 9 Uhr:

Amts-Predigt u. Communion: Herr Archidiac. Stock.

C. In der Waisenhauskirche.

Dienstag, den 16. Juli, Nachmittags 5 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archidiac. Stock.

~~~~~

**Geboren.**

Den 18. Juni dem Brg. u. Schlossermstr. C. Sper-

ling, eine Tochter, Mathilde Ottilie Emilie. — Den 19. dem Brg. u. Bäckerstr. Geisler, ein Sohn, K. Wilh. Friedrich. — Den 21. dem Brg. u. Bäckerstr. C. H. Börner, ein Sohn, Richard Hermann Paul. — Dens. dem Brg. und Fleischerstr. H. Härtel, eine Tochter, Selma Emilie. — Den 26. dem Fabrikarb. A. Kunert, ein Sohn, Ernst August Richard.

Kathol. Gem. Den 26. Juni dem Revierförster Bogt in Wünschendorf, ein Sohn, Johannes Robert. **Getraut.**

Den 8. Juli der Schneider J. G. Schneider mit Jgfr. Louise Franziska Arlt. — Den 9. der Schlosser Friedr. Gründer aus Mohabit bei Berlin mit Jgfr. Henriette Auguste Louise Buchwald.

**Gestorben.**

Den 30. Juni die unverehel. Eleonore Tiege, alt 68 J. 3 M. 20 T. — Den 6. Juli die Tochter des Brgs. u. Fleischerstrs. G. F. Lensner, Marie Hedwig, alt 5 M. 26 T. — Dens. die Tochter des verstorb. Kaufm. F. Seyfferth, Jgfr. Karoline Minna, alt 63 J. 8 M. 12 T. — Den 8. die Ehefr. des Brgs. u. Maurerges. Daniel Schmidt, Frau Rosine geb. Kretschmer, alt 57 J. 8 M. 15 T.

Kathol. Gem. Den 30. Juni der Sohn des Revierförsters Bogt in Wünschendorf, Joh. Rob., alt 4 T.

**Bekanntmachung.**

Außer vielfachen Liebesgaben an Naturalien, sind an Geld

**708 Thaler 3 Sgr. 3 Pf.**

für die hiesigen Abgebrannten eingegangen und unter dieselben vertheilt worden.

Es drängt uns, den edlen Gebern unserm wärmsten Dank hiermit auszusprechen.

Lauban, den 5. Juli 1867.

**Der Magistrat.**

Walbe.

**Bekanntmachung.**

Gemäß §. 20 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 wird die berichtigte Liste der stimmfähigen Bürger vom 15<sup>ten</sup> bis 30<sup>ten</sup> dies. Mts. während der Amts-Stunden in der Raths-Kanzlei zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadt-Gemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einwendungen erheben, auf welche die Stadtverordneten-Versammlung bis zum 15. August cr. zu beschließen hat.

Lauban, den 9. Juli 1867.

**Der Magistrat.**

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten**

**Donnerstag, den 11. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr.**

Tagesordnung: Protokoll der Sitzung vom 27. Juni. — Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 50 Rthlr. zur Verbesserung der Straße nach Raumburg. — Grundsteuer-Entschädigungs-Angelegenheiten.

In dieser Sitzung tritt die vom Magistrat unterm 5. Juni a. cr. genehmigte Geschäfts-Ordnung in Kraft.

Lauban, den 8. Juli 1867.

**Der Vorsitzende.**

**Reimann.**

### Bekanntmachung.

Nach Inhalt der Verordnung der Königlichen Regierung zu Breslau vom 15. Juni cr. (Amtsblatt Seite 177) ist von den Associaten der Schlesischen Provinzial-Städte-Feuer-Societät an ordentlichen Beiträgen für das II<sup>te</sup> Semester cr. nur der vierte Theil zu zahlen.

Dieser Erlaß kommt jedoch nicht Denjenigen zu Statten, welche erst im II. Semester cr. der Societät beitreten, und auch nicht Denjenigen, welche vertragsmäßig fixirte Beiträge zahlen.

Lauban, den 4. Juni 1867.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Von den 71 Morgen Steinvorwerks-Aeckern auf der Alt-Laubaner und Kerzdorfer Seite belegen, sollen die Parzellen I. A. B. und die Parzelle III. des sogenannten Klaffer-Fleckel, da bei ihnen im Termine den 13<sup>ten</sup> d. Mts. ein annehmbares Pachtgebot nicht abgegeben worden ist, noch einmal verpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf

**Mittwoch, den 24. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,**

im großen Sitzungs-Zimmer des Rathhauses mit dem Bemerken anberaamt, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Lauban, den 25. Juni 1867.

Der Magistrat.

### Auction von Bau- und Brennholz.

**Freitag, den 12. Juli, Vormittags von 10 Uhr ab,**

sollen im Hohwald-Revier, Tagen 17 und 20, nachstehend verzeichnete Hölzer meistbietend verkauft werden:

- 19 Stück fichtene und tannene Stämme,
- 8 " " " " Stangen,
- 41 " " " " Klöße,
- $\frac{1}{2}$  Klafter fichten Nutzholz I. Sorte,
- $3\frac{3}{4}$  " tannen und fichten Nutzholz II. Sorte,
- $5\frac{1}{4}$  " buchene Kloben,
- 1 " " Knüppel,
- 13 " tannene und fichtene Kloben II. Sorte und
- 15 " " " " Knüppel.

Versammlung im Holzschlage, Tagen 20.

Lauban, den 8. Juli 1867.

Die städtische Forst-Deputation.

### Gras-Auction.

**Montag, den 15. Juli cr.,** soll die Gräserei in den Dorf-Forsten meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden, und zwar:

**im Schreibersdorfer Revier**

**von Vormittags 9 Uhr ab** auf der Hengersdorfer Seite,

" " **11 " "** bei Schreiberbach;

**im Geibsdorfer Revier**

**von Nachmittags 1 Uhr ab;** Anfang beim Schießstande.

Lauban, den 8. Juli 1867.

Die städtische Forst-Deputation.

### **Bekanntmachung.**

Das für das Magistrats-Sitzungs-Zimmer von dem Maler Herrn **Essenberger** gefertigte, vorzüglich gelungene Portrait Sr. Majestät des Königs ist im Laufe der nächsten Woche Vormittags von 11 bis 12 Uhr in dem gedachten Zimmer zur Ansicht ausgestellt.

Lauban, den 4. Juli 1867.

**Der Magistrat.**

### **Bekanntmachung.**

**Mittwoch, den 17. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,**

werden im hiesigen gerichtlichen Auktions-Zimmer: eine Taschenuhr, eine englische Drehrolle, ein Eis-Schrank, Möbel, Kleidungsstücke, ein halber Ohm Wein und verschiedene andere Gegenstände an den Meistbietenden durch den Actuarium Kern verkauft werden.

Lauban, den 5. Juni 1867.

**Königliches Kreis-Gericht.**

### **Bekanntmachung.**

Der sub No. 19 des Hypothekenbuches von **Spiller M. A.** belegene, vollständig eingerichtete Gasthof „**zum Hirsch**“ mit Inventar und allem Zubehör, soll sofort aus freier Hand verkauft werden, weil der jetzige Besitzer anderweit angezogen ist und die Bewirthschaftung zweier Possessionen nicht leiten kann.

Das zu verkaufende Grundstück, zu welchem 3, dicht daran liegende Morgen guter Acker gehören, liegt an der Hauptstraße zwischen **Löwenberg** und **Hirschberg**, ist massiv gebaut und mit einem Pappdach versehen.

Im Gasthose befinden sich: fünf Fremdenzimmer, ein Tanzsaal und das dazu gehörige Gelaß, damit ist ein Stallgebäude, in welchem 15 Pferde untergebracht werden können, verbunden.

Im Grundstücke befindet sich zu demselben gehörig außerdem noch eine mit allen Utensilien versehene Liqueur-Fabrik und ein vorschriftsmäßiger Destillations-Apparat.

Zum Zweck der Abgabe von Geboten habe ich einen Termin auf

**Dienstag, den 23. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,**

**an Ort und Stelle** angesetzt, wozu alle Kauflustigen mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Best- oder Meistbietenden, welchen sich der Verkäufer vorbehält, 6 Uhr Abends ertheilt und demnächst der notarielle Kaufvertrag abgeschlossen werden wird.

Die näheren Modalitäten sind im Bureau des Unterzeichneten, welcher mit dem Verkaufe des Grundstückes betraut ist, einzusehen.

Löwenberg, den 6. Juli 1867.

**Der Rechts-Anwalt und Notar.  
Bodstein.**

### **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem **Carl Gottlieb Hentschke** gehörige Häuslerstelle No. 49 zu **Nieder-Bellmannsdorf I.** abgeschätzt auf 550 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau einzusehenden Tare, soll

**am 24. October d. J., Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Seidenberg, den 4. Juli 1867.

**Königliche Kreis-Gerichts-Commission.**

# Notwendiger Verkauf.

Königl. Kreis = Gerichts = Commission zu Seidenberg.

Das dem **Carl Friedrich Weber** gehörige Bauergut No. 117 zu **Küpper**, abgeschätzt auf 2531 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 20. September d. J., Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung verlangen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Seidenberg, den 25. April 1867.

Ein seit 2 Jahren neu erbautes massives, in der Nähe der Stadt gelegenes Wohnhaus, 7 Stuben enthaltend, wozu 2 Morgen gutes Ackerland, beim Hause gelegen, gehören, ist veränderungshalber sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 1000 Rthlr., das Uebrige feststehend.

Das Nähere beim Eigenthümer in No. 699 in **Lauban** (sogenanntes Alt-Lauban.)

## Etablissements - Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt **Lauban** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als **Nadlermeister** etablirt habe, und empfehle mich zur Anfertigung von Flechtereien, Fenster-Vorsätzen, Malzdarren, Kies- und Kohlen-Durchwürfen, zierlichen Blumentischen, Lauben, Garten- und Grabgeländern, Rabatten-Einfassungen, Hühnerhöfen, Vogelhäusern, Stecknadeln, Haken und Dosen en gros & en detail, sowie zu jeder von Draht ausführbaren Arbeit nach beliebiger Angabe. Ferner werden **Reparaturen** von Sonn- und Regenschirmen prompt ausgeführt. Es wird mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung und solide Preise mir dauerndes Vertrauen zu erwerben.

Hochachtungsvoll

**Oswald Brückner.**

Raumburger-Straße. No. 303.

Begnitten, den 17. April 1865.

Sw. Wohlgeboren mache ich die ganz ergebene Anzeige, daß die viertel Flasche weißer Brust-Syrup, welche ich von Ihnen erhalten habe, bei mir **große wohlthätige Wirkung** hervorgebracht hat, deshalb bitte ich noch für mich und meinen Freund ganz ergebenst um zwei halbe Flaschen. Die Bezahlung folgt anbei.

**Soppe, Schulz.**

Dieser weiße Brust-Syrup ist **nur allein ächt** zu haben für **Lauban** bei **C. G. Pfullmann.**

## Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Francatur gegenseitig.)

## Zwei Acker-Pferde

stehen zum Verkauf auf Dominium **Mittel-Thiemendorf.**

**Zwei gute Violon-Cellis** (ein großes und ein kleines für einen Knaben) sind billig zu verkaufen bei **Jander** in **Lauban.**

Unserer unvergeßlich theuren Mutter,

F r a u

Marie Rosine Herrmann geb. Tzschaschel.

Am Jahrestage ihres Todes, den 8. Juli 1866.

Schmerz und Liebe führt zu Deinem Grabe,  
Theure Mutter! uns am Jahrestag,  
Wo Du schnell entsankst dem Pilgerstabe,  
Hier zu legen Deine Hülle ab.  
Schon ein Jahr ist uns dahin geschwunden,  
Wo wir Trauernden den Schmerz empfunden,  
Wo dem Vater sein verlorneß Glück  
Keine Thräne jemals bringt zurück.

Nimm den Dank für Deine Muttertreue,  
Die Dein Herz uns hier so reich erwies;  
Daß zum Lohn' Dich dort das Glück erfreue:  
„Wenn uns Pflicht einst brav hier werden ließ.“  
Wo am biedern Vaterherz uns leitet,  
Was sein Segen über uns verbreitet,  
Winkt uns einst aus Deinen Himmelhöh'n  
Ein beglücktes, frohes Wiedersehn.

Schlumm're sanft in Deinem Himmelsfrieden!  
Engel Gottes schirmen Deine Ruh'!  
Treu erfüllst Du Deine Pflicht hienieden,  
Sanft deckt Dich sein Friede hier schon zu!  
Dort, wo heil'ge Palmen Dich umwehen,  
Werden, Mutter, wir Dich wiedersehen.  
Schlumm're sanft in Deiner stillen Gruft,  
Bis Dich einst die Stimme Gottes ruft! —

## Sensen, Sichelu & Werkzeuge

empfehl't billigt

Wilh. Goebel. Markt No. 51.

## Acker = Verpachtung.

Die am kleinen Kapellenberge gelegenen, 7 Morgen 72 □ Ruthen enthaltenden Acker,  
sollen Michaelis d. J. anderweitig verpachtet werden. Näheres besagt die Expedition d. Bl.

## Geschäfts = Verlegung.

Mein **Wug = Geschäft** befindet sich von heute ab **Görlitzer = Straße No. 266** in  
dem Hause des Buchdruckerei = Besitzers Herrn **J. Scharf**.

Das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen, bittet auch in das neue Geschäfts = Local folgen  
zu lassen. Hochachtungsvoll

**C. Reiche.**

Ein junger Mann, mit guter Schulbildung, kann in meiner Eisenhandlung als  
**Lehrling** eintreten. **F. Knittel in Lauban.**

Verschiedene größere und kleinere Wohnungen sind theils sofort,  
theils zu **Michaelis** in den zum **Hamburger Keller** gehörenden Ge-  
bäuden zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt

**Carl Floegel,**  
gerichtlicher Administrator.

Eine goldene **Broche**, mit einigen Granaten besetzt, ist verloren worden. Der ehrliche  
Finder erhält bei deren Abgabe in der Expedition d. Bl. eine angemessene Belohnung.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.